

# GESUNDHEIT

gemeinsam fördern

## Dokumentation

der 4. Gesundheitsförderungskonferenz  
des Landkreises Trier-Saarburg am  
14.11.2024



Landkreis  
Trier-Saarburg



GKV-Bündnis für  
**GESUNDHEIT**  
in Rheinland-Pfalz

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Impulsvortrag „Gesunde Gemeinde“</b> .....	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Vortrag „Status Quo: Integriertes Handlungskonzept für Gesundheitsförderung und Prävention</b> .....	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Offene Diskussionsrunde</b> .....	<b>10</b>
<b>5</b>	<b>Ein Blick in die Zukunft: Workshop-Phase</b> .....	<b>11</b>
	5.1 Gesundheits- und Resilienzförderung im Setting Schule .....	13
	5.2 Förderung der psychischen Gesundheit von Erwerbstätigen .....	14
	5.3 Gesellschaftliche Teilhabe von Seniorinnen und Senioren .....	15
	5.4 Förderung der Gesundheit von Pflegenden Angehörigen .....	16
<b>6</b>	<b>Ausblick</b> .....	<b>17</b>

## 1 Einleitung

„Gesundheit fördern bedeutet mehr als Spaß an Bewegung und gesunder Ernährung – auch Arbeit, soziales Umfeld, Stressfaktoren und vieles mehr spielen eine Rolle“, stellte Landrat Stefan Metzdorf bei seiner Begrüßungsrede zur vierten Gesundheitsförderungskonferenz des Kreises fest.

„Gesundheitsförderung geht nur gemeinsam – darum freue ich mich, dass heute zahlreiche unterschiedliche Einrichtungen vertreten sind“, so Metzdorf weiter. Als eine Plattform für Austausch und Handlungsanstöße habe sich die Veranstaltung der kreiseigenen Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention mittlerweile fest etabliert. Rund 50 Teilnehmende aus unterschiedlichen Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheit waren bei der diesjährigen Konferenz dabei.

Kernstück der 4. Gesundheitsförderungskonferenz war das integrierte Handlungskonzept. Das Konzept ist das Ergebnis der Arbeit der letzten 5 Jahre. Seit 2020 hat die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention des Landkreises kontinuierlich die Strukturen aufgebaut und weiterentwickelt. Diese wurden nun verschriftlich und dienen als „Fahrplan“ für die zukünftige Zusammenarbeit und das integrierte Handeln im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention im Landkreis Trier-Saarburg. Neben der Vorstellung des Handlungskonzeptes wurden in der diesjährigen Konferenz Themenfelder und erste Maßnahmenideen ausgearbeitet, die im fortlaufenden Prozess umgesetzt werden.

### Agenda

Ab 13:45 Uhr	Ankommen
14:00 Uhr	Begrüßung <i>Stefan Metzdorf (Landrat)</i>
14:15 Uhr	Gesunde Gemeinden – Gelingensfaktoren für erfolgreiche Gesundheitsförderung vor Ort <i>Referent: Jonas Klipsch (Kreisverwaltung Bad Kreuznach)</i>
15:00 Uhr	Status Quo: Integriertes Handlungskonzept für Gesundheitsförderung und Prävention <i>Referenten: Hannah Klassen und Sebastian Dräger (Kreisverwaltung Trier-Saarburg)</i>
15:30 Uhr	Kaffeepause mit Snacks
16:00 Uhr	Offene Diskussionsrunde zum integrierten Handlungskonzept für Gesundheitsförderung und Prävention des Landkreises
16:20 Uhr	Ein Blick in die Zukunft: Workshop-Phase
16:50 Uhr	Zusammenfassung und Verabschiedung <i>Sabine Becker (Abteilungsleitung Gesundheitsamt Trier-Saarburg)</i>
17:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Moderation: Julia Schmitt, Bildungsbüro, Kreisverwaltung Trier-Saarburg

## 2 Impulsvortrag „Gesunde Gemeinde“

Jonas Klipsch von der Kreisverwaltung Bad Kreuznach berichtete in einem Impulsvortrag über Gelingensfaktoren für eine erfolgreiche Gesundheitsförderung vor Ort.

Das Projekt „Gesunde Gemeinden – „soogesund“ in Bad Kreuznach ist 2021 gestartet und wird seit 2022 vom GKV-Bündnis für Gesundheit gefördert.

GESUNDE GEMEINDEN



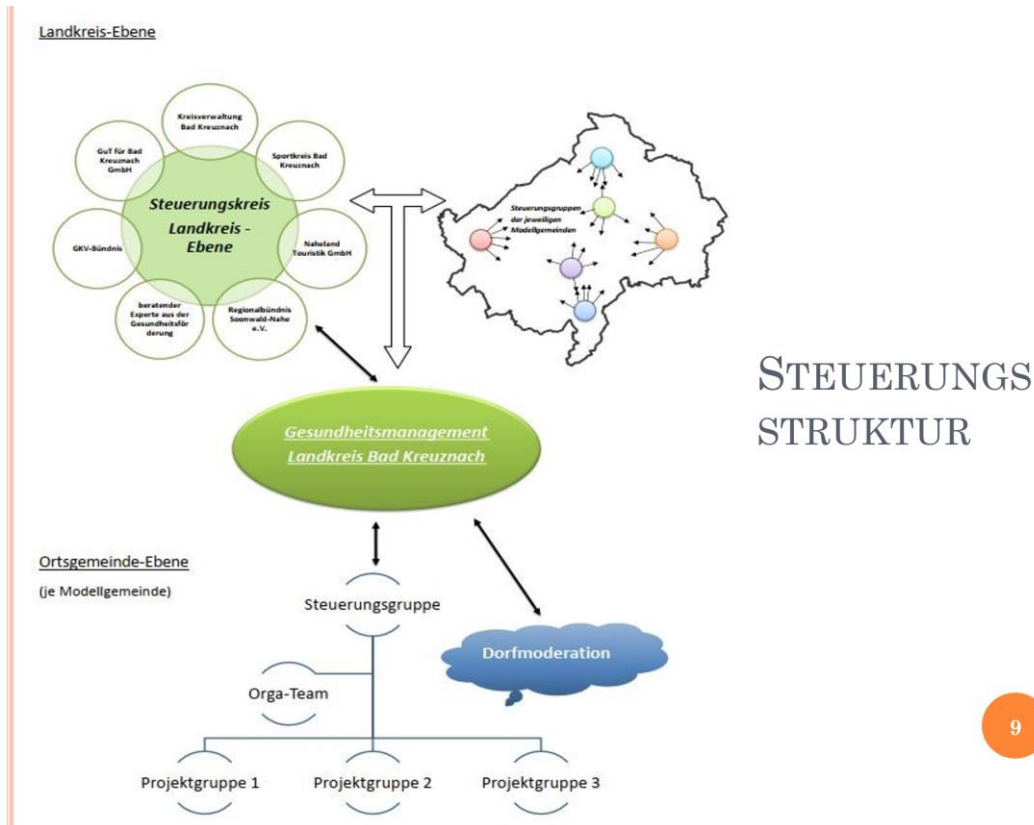
**Hauptziel:** Umsetzung konkreter gesundheitsförderlicher Projekte in den einzelnen Ortsgemeinden!

**Weg zum Ziel:**

1. Gemeinderatsbeschluss
  - Die Ortsgemeinde intensiviert das Thema Gesundheitsförderung
  - Es werden Projekte aus diesem Bereich unterstützt
2. Dorfmoderationsprozesse nach dem Saarburger Modell
3. Entstehung von Projektgruppen im Ort
4. Umsetzung konkreter Projekte im Ort mit Unterstützung des Gesundheitsmanagements und des Steuerungskreises

6

Im Rahmen des Projektes wurden Steuerungsstrukturen auf Landkreis- und Ortsgemeinde-Ebene aufgebaut. Die Struktur auf der Ortsgemeinde-Ebene wurde durch Dorfmoderationen nach dem Saarburger Modell unterstützt. Für die wissenschaftliche Begleitung konnte die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in Saarbrücken gewonnen werden.



## GESUNDE GEMEINDEN



### Bürgerversammlungen – 19. & 20.11.2022

Der Prozess in den Modellgemeinden startete mit Bürgerversammlungen, zu denen alle Bürgerinnen und Bürger der jeweiligen Ortsgemeinden eingeladen waren. Ziel war die Vorstellung des Projektes sowie, im Besonderen, eine erste Wissensvermittlung durch Dorfmoderator Hr. Gard



Der Prozess in den Modellgemeinden startete mit Bürgerversammlungen. In den darauffolgenden Ideenwerkstätten wurden eigene Projektideen in verschiedenen Handlungsfeldern

entwickelt. Bereits erfolgreich umgesetzte Maßnahmen sind beispielsweise ein Bewegungsparcours am Mehrgenerationenplatz-Heimweiler, die Einführung eines Seniorenbeirates oder der Beweg-Dich-gesund-Pfad in Meddersheim. Auch Kurse in den Bereichen Tanz, Erste-Hilfe oder Aktiv in den Tag starten wurden durchgeführt.

## GESUNDE GEMEINDEN



### **Ideenwerkstätten – 21. & 22.01.2023**

In den Ideenwerkstätten befassten sich die Projektgruppen mit den Themenfeldern *Seniorenaktivierung, Kinder & Jugendliche, Bewegung & Ernährung, Kommunikation, Mobilität, Natur & Selbstversorgung* und entwickelten eigene Projektideen.



12

Neben der GKV-Förderung wurden die Maßnahmen auch über Sponsoren und Spenden finanziert. Auch wenn der Aufwand für die Finanzierung außerhalb der GKV-Förderung teils mit hohem Aufwand verbunden ist, war es doch gewinnbringend und zielorientiert, da so auch Maßnahmen, die nicht mit dem Leitfaden Prävention konform sind, umgesetzt werden konnten.

GESUNDE GEMEINDEN



### ***Learnings nach Evaluation der ersten 3 Modellgemeinden***

- Der Weg bis zu konkreten Projekt-Umsetzungen sollte möglichst kurz und zielgerichtet sein
- Ehrenamtliche vor Ort brauchen konkrete Infos & Handlungsmöglichkeiten zur Hand
- Die persönliche Ansprache funktioniert am Besten
- Wichtig: feste Ansprechpartner auf beiden Seiten
- Klare Kommunikation und Klärung von Kompetenzen aller Akteure von Beginn an notwendig
- Größter Mehrwert für die ehrenamtlich Aktiven in den Gemeinden: Unterstützung bei Konzeptionen, Anträgen, Finanzierung, Behördenkommunikation etc.
- Jede Ortsgemeinde ist anders → individuelles und flexibles Vorgehen notwendig
- Vorsicht vor Parallelstrukturen

19

Jonas Klipsch erläuterte auch, welche Erfahrungen im Laufe des Projektes gemacht wurden, und welche Erkenntnisse sich daraus für die zukünftige Umsetzung ergeben.

GESUNDE GEMEINDEN



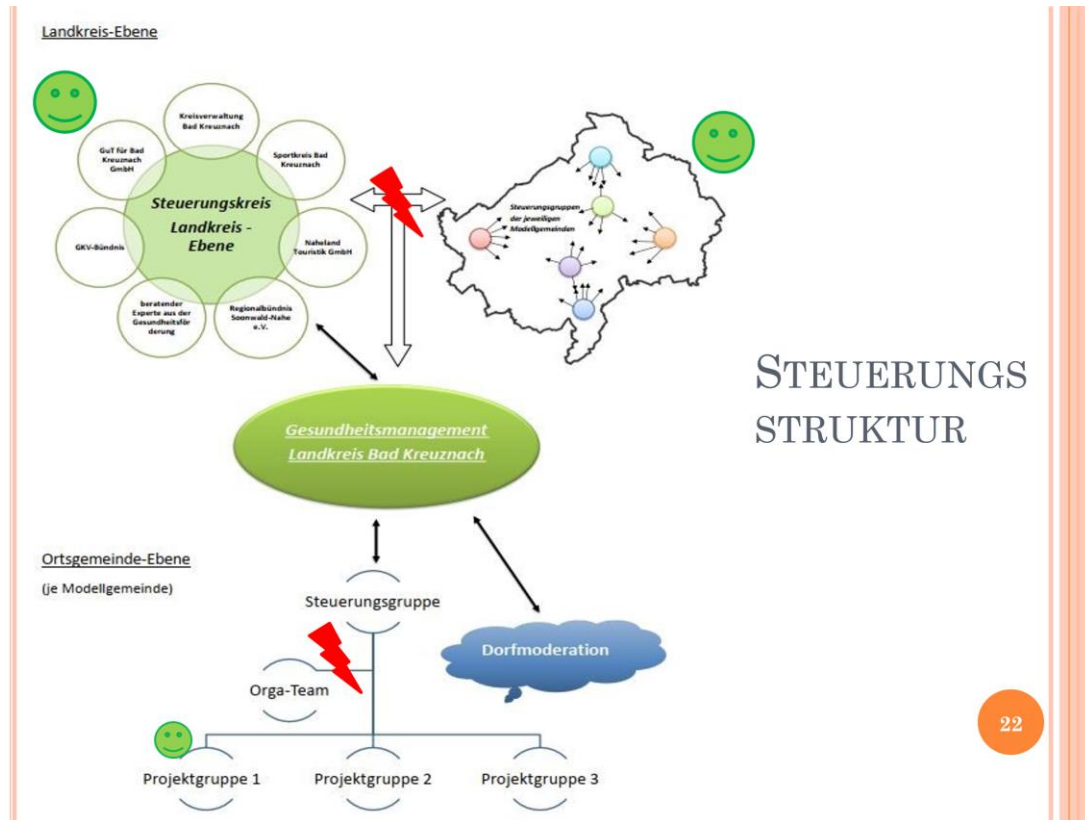
### ***Anpassung im Vorgehen → mehr Flexibilität***

#### **Weg zum Ziel:**

1. Gemeinderatsbeschluss
  - Die Ortsgemeinde intensiviert das Thema Gesundheitsförderung
  - Es werden Projekte aus diesem Bereich unterstützt
2. Dorfmoderationsprozesse / **Kick-Off-Veranstaltung / Einstieg über ein Projekt o.ä**
3. Entstehung von Projektgruppen im Ort
4. Umsetzung konkreter Projekte im Ort mit Unterstützung des Gesundheitsmanagements und des Steuerungskreises

20

Neben den Gelingensfaktoren wurden auch Stolpersteine und Diskrepanzen im Prozess beleuchtet. So wurde beispielsweise auf der Ortsgemeinde-Ebene erkannt, dass zu viele Gremien den Prozess eher aufhalten oder auch unnötig zeitliche Ressourcen kosten. Daher wurde die ursprüngliche Struktur etwas gelockert und die Steuerungsgruppe und das Orga-Team zusammengeführt.



Zur Unterstützung der umsetzenden Akteure und Akteurinnen vor Ort wurde der „Baukasten für Gesunde Gemeinden“ entwickelt. Das Tool ist unter: <https://www.soogesund.de/gesundheitsregion/gesunde-gemeinden-soogesund/baukasten-gesunde-gemeinde/> zu finden. Es liefert Ideen und zeigt Möglichkeiten auf, eine „Gesunde Gemeinde“ aufzubauen.

### 3 Vortrag „Status Quo: Integriertes Handlungskonzept für Gesundheitsförderung und Prävention“

Hannah Klassen und Sebastian Dräger von der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention des Landkreises Trier-Saarburg stellten in ihrem Vortrag das integrierte Handlungskonzept für Gesundheitsförderung und Prävention für den Landkreis Trier-Saarburg sowie die Schritte zu dessen Entwicklung seit der 3. Gesundheitsförderungskonferenz 2023 vor.



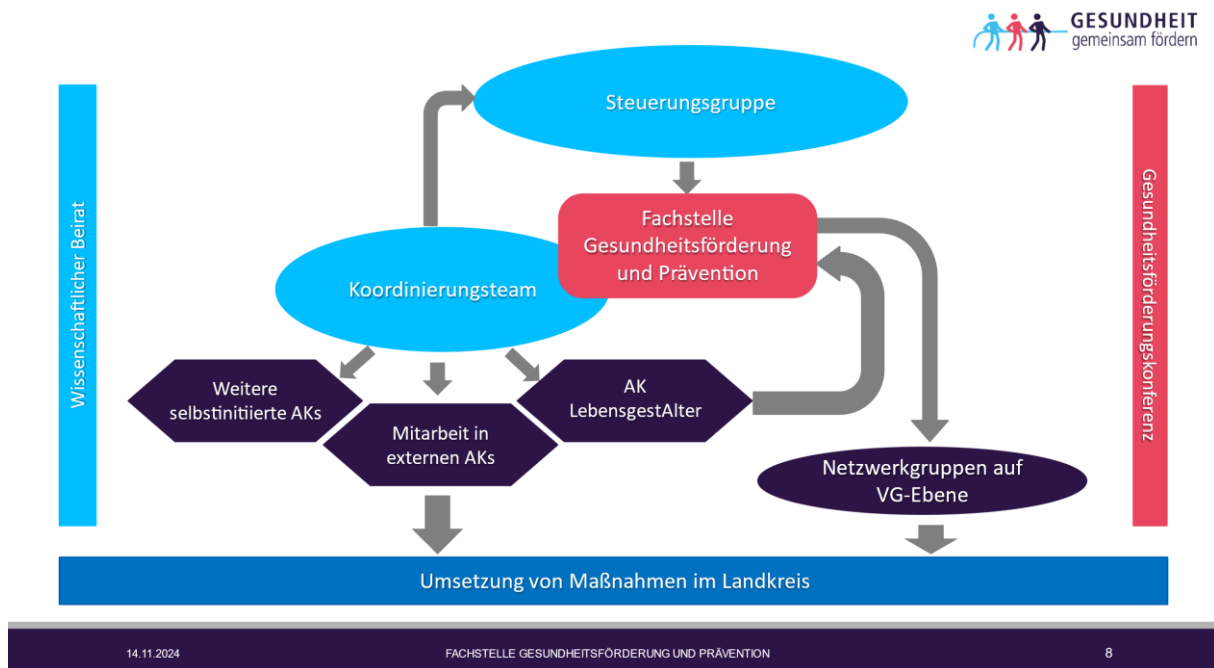
## Anforderungen an die Netzwerkstruktur

Die Struktur muss...

- ... die Abstimmung verschiedener Fachabteilungen (KV) ermöglichen
- ... die Querschnittsarbeit innerhalb der KV befördern
- ... offen sein für die Mitarbeit diverser Akteur:innen außerhalb der KV
- ... die Arbeit in agilen projektbezogenen Arbeitsgruppen unterstützen
- ... Akteur:innen und Institutionen auf verschiedenen Ebenen zusammenbringen
- ... einen Mehrwert für alle Gemeinden im Landkreis erzeugen

➔ Notwendigkeit verschiedener Strukturelemente, um dies zu gewährleisten

Kernstück des Konzeptes ist die Netzwerkstruktur. Durch deren Implementierung werden Ressourcen im Landkreis gebündelt und eine nachhaltige und koordinierte Zusammenarbeit erreicht.



Folgende Gremien sind Teil der Netzwerkstruktur:

- **Steuerungsgruppe**  
Strategische Leitung, übergeordnete Entscheidungsebene
- **Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention**  
Koordiniert die Gremien, koordiniert und leitet eigene Projekte
- **Koordinierungsteam**  
Vernetzung, Initiierung neuer Projekte/Arbeitskreise, Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen für die Steuerungsgruppe
- **Arbeitskreise**  
Planung konkreter Maßnahmen, Akquise von Fördermitteln, Rückkoppelung an das Koordinierungsteam
- **Netzwerkgruppen auf VG-Ebene**  
Umsetzung der Maßnahmen in den Verbandsgemeinden, Bedarfserhebung auf VG-Ebene
- **Wissenschaftlicher Beirat**  
Qualitätssicherung, Unterstützung bei der Konzeption von Projekten, Partner für Forschungsprojekte
- **Gesundheitsförderungskonferenz**  
Austausch und Vernetzung, Ideengeber

Die Gesundheitsziele für den Landkreis wurden bereits in der 2. Gesundheitsförderungskonferenz festgelegt und sind seitdem handlungsleitend.



## Gesundheitsziele

<b>Gesund aufwachsen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder und Jugendliche lernen einen bewussten Umgang mit digitalen Medien und der Medienwelt.</li> <li>• Der natürliche Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen wird gefördert.</li> <li>• Das Wissen von Kindern und Jugendlichen um gesunde Ernährung und die Herkunft von Lebensmitteln wird verbessert.</li> </ul>
<b>Gesund leben und arbeiten</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Nutzung von bewegungsförderlichen Infrastrukturen wird unterstützt/gestärkt.</li> <li>• Die psychische Gesundheit wird durch bewusste Auszeiten gefördert.</li> <li>• Soziale Netzwerke und Begegnungsstätten in den Gemeinden werden gestärkt und/oder geschaffen.</li> </ul>
<b>Gesund im Alter</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorinnen und Senioren haben Spaß und Freude an Bewegung.</li> <li>• Gemeinsame Koch- und Ernährungsangebote für Seniorinnen und Senioren werden unterstützt und/oder geschaffen.</li> <li>• Die gesellschaftliche Teilhabe von Seniorinnen und Senioren wird gefördert.</li> </ul>

Die Gesundheitsziele und die Ergebnisse der Expert:innengespräche, die in 2024 geführt wurden, bildeten die Grundlage für die Themenfelder, die in der Workshopphase der Konferenz priorisiert und weiterentwickelt wurden.



## Expert:innengespräche

- Insgesamt 41 Gespräche mit Akteuren aus der Kreisverwaltung, den Verbandsgemeinden und über den Landkreis hinaus
- Zeitraum: Februar – April
- Format: Präsenz, online, telefonisch
- Sinn und Zweck:
  - Rücksprache mit relevanten Stakeholdern
  - Erarbeitung der Netzwerkstruktur: Wer kann in welcher Form Teil der Netzwerkstruktur sein?
  - Eruiierung von möglichen Querschnittsthemen, die gemeinsam bearbeitet werden können

## 4 Offene Diskussionsrunde

Nach dem Vortrag wurden die Inhalte und Planungen zum Handlungskonzept für Gesundheitsförderung und Prävention zur Diskussion gestellt.

Grundsätzlich gab es Zustimmung aus dem Plenum, einige Anmerkungen wurden diskutiert:

- Der Seniorenbeirat ist nicht im Koordinierungsteam vertreten.  
Konsens: Die Stabsstelle Sozialplanung sitzt im Koordinierungsteam und leitet Informationen bei Bedarf weiter. Zudem ist der Seniorenbeirat in der Arbeitsgruppe „Lebensgestalter“ vertreten, wodurch der Austausch gewährleistet ist.
- Das Haus der Gesundheit Trier/Trier-Saarburg ist nicht im Koordinierungsteam vertreten.  
Konsens: Der Verein wurde mitgedacht, jedoch im Handlungskonzept nicht als Teil des Koordinierungsteams verschriftlicht. Dies wird vor der Fertigstellung geändert.
- Verknüpfung Hauptamt und Ehrenamt gelingt durch diese Struktur nicht.  
Konsens: Durch die Netzwerkgruppen auf VG-Ebene werden Hauptamt und Ehrenamt gut vernetzt und auch die „Macher“ in den Ortsgemeinden erreicht. In Schweich und Trier-Land sind Ehrenamtliche aus den VGs in den Netzwerkgruppen vertreten.
- Ein Input zum Thema Finanzierung fehlt im Handlungskonzept.  
Konsens: Das Handlungskonzept wird entsprechend ergänzt.



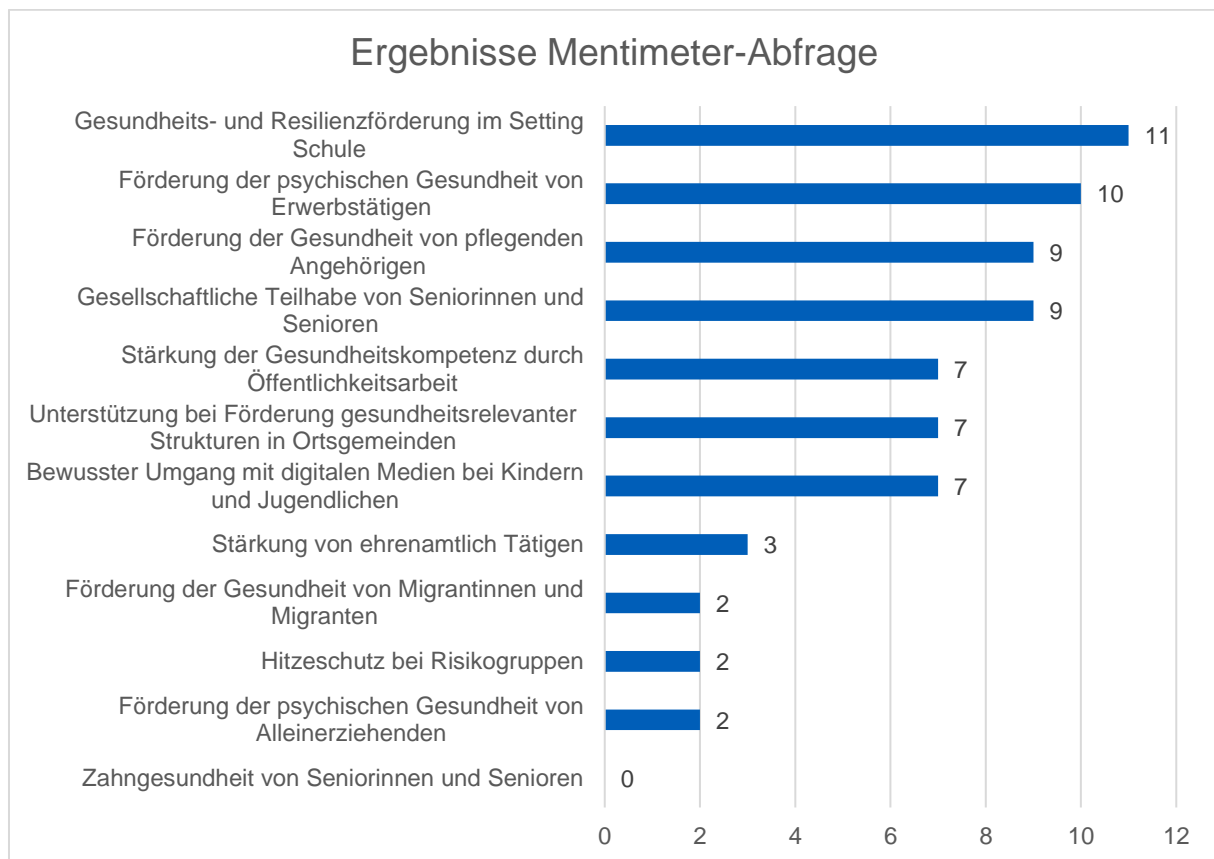
## 5 Ein Blick in die Zukunft: Workshop-Phase

Wie im Vortrag „Status Quo: integriertes Handlungskonzept“ beschrieben, stellen die primär in den beiden ersten GFK beschriebenen und priorisierten Gesundheitsziele die Basis für Gesundheitsförderung und Prävention und den kommunalen Strukturaufbau dar. Im Rahmen der Expert:innengespräche wie auch durch Entwicklungen in Politik und Umwelt kristallisierte sich heraus, dass gerade im Sinne des integrierten Handelns weitere Themen in den Vordergrund rücken und Beachtung finden sollten. Dies deckt sich mit den Erkenntnissen durch die im Rahmen der vierjährigen Arbeit der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention erworbene Expertise.

Aus dem daraus entstandenen Themengut wurden in der Vorbereitungsphase der GFK 10 Themen ausgewählt und in o.g. Vortrag vorgestellt. Im Nachgang an den Vortrag konnten die Teilnehmenden anhand einer Mentimeter – Abfrage die ihnen am wichtigsten erscheinenden Themen priorisieren. Dabei kristallisierten sich 4 Themen heraus, die am häufigsten gewählt wurden. Folgende Themen standen zur Auswahl:

- Gesundheits- und Resilienzförderung im Setting Schule
- Bewusster Umgang mit digitalen Medien bei Kindern und Jugendlichen
- Förderung der psychischen Gesundheit von Erwerbstätigen
- Förderung der psychischen Gesundheit von Alleinerziehenden
- Hitzeschutz bei Risikogruppen
- Gesellschaftliche Teilhabe von Seniorinnen und Senioren
- Zahngesundheit von Seniorinnen und Senioren
- Förderung der Gesundheit von pflegenden Angehörigen
- Unterstützung bei der Förderung von gesundheitsrelevanten Strukturen in den Ortsgemeinden
- Stärkung von ehrenamtlich Tätigen
- Förderung der Gesundheit von Migrantinnen und Migranten
- Stärkung der Gesundheitskompetenz durch Öffentlichkeitsarbeit

Die Mentimeter-Abfrage ergab folgendes Ergebnis:



Die priorisierten Themen und Zielgruppen sind:

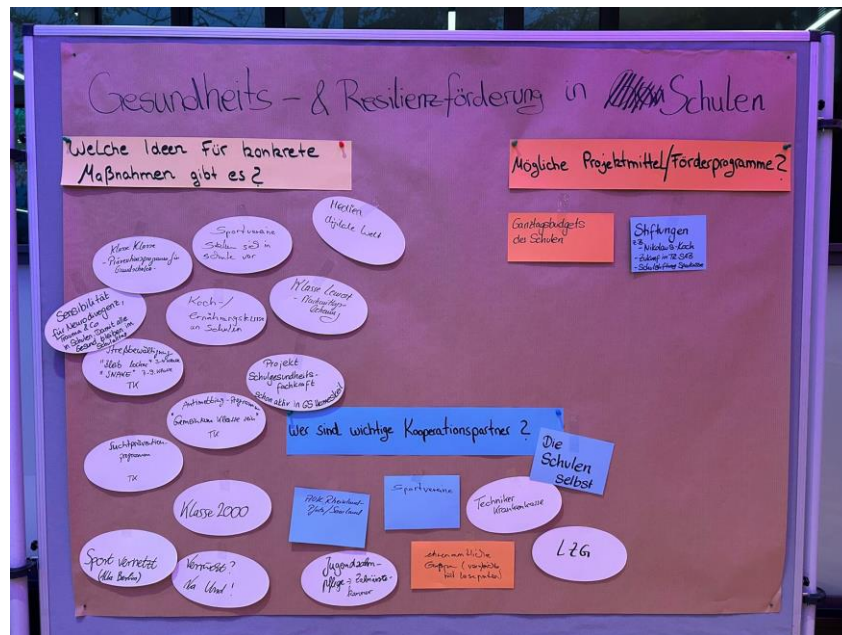
1. Gesundheits- und Resilienzförderung im Setting Schule (11 Stimmen)
2. Förderung der psychischen Gesundheit von Erwerbstätigen (10 Stimmen)
3. Gesellschaftliche Teilhabe von Seniorinnen und Senioren (9 Stimmen)
4. Förderung der Gesundheit von pflegenden Angehörigen (9 Stimmen)

Diese wurden in der Workshop-Phase an 4 Stellwänden präsentiert und im Hinblick auf die folgenden Fragen diskutiert:

- Welche Ideen für konkrete Maßnahmen gibt es?
- Wer könnte Projektmittel zur Verfügung stellen bzw. welche Förderprogramme gibt es?
- Wer sind wichtige Kooperationspartner?

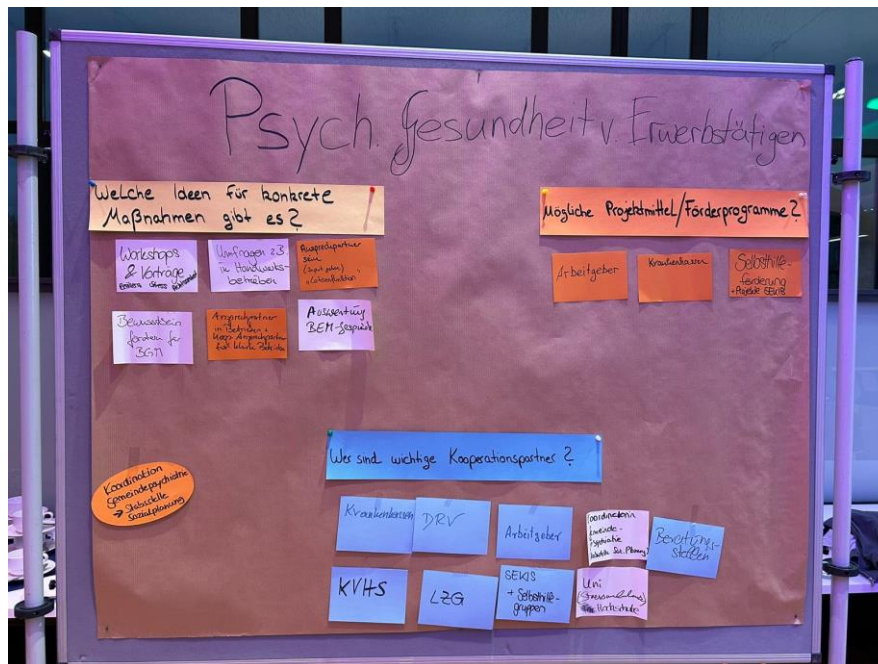
Die Bearbeitung der Themen erfolgte im „open space“ – Konzept, d.h. die Teilnehmenden konnten sich an jeder der Pinnwände beteiligen und Ideen einbringen, um eine möglichst breite Streuung der Ideen und Vorschläge zu erreichen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Workshop- Phase dargestellt.

## 5.1 Gesundheits- und Resilienzförderung im Setting Schule



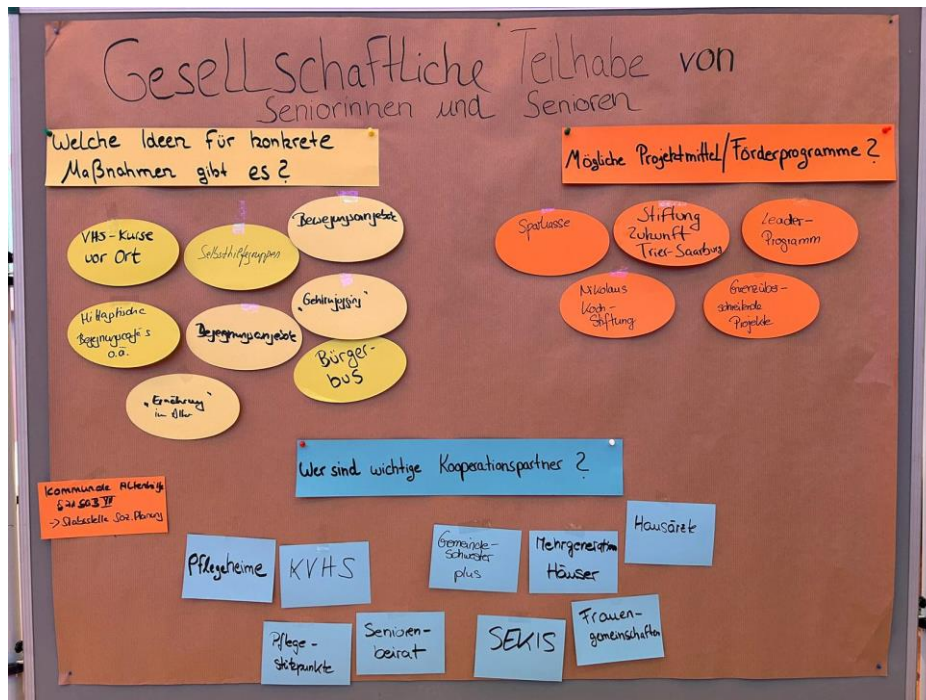
<p>Welche Ideen für konkrete Maßnahmen gibt es?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Medien, digitale Welt</li> <li>▪ Sportvereine stellen sich in der Schule vor</li> <li>▪ Koch – und Ernährungskurse an Schulen</li> <li>▪ Klasse Klasse – Präventionsprogramm für Grundschulen</li> <li>▪ Sensibilität für Neurodivergenz, Trauma &amp; Co in Schulen. Damit alle gesund bleiben im Schulalltag</li> <li>▪ Stressbewältigung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Bleib locker“ 3.-4. Klasse</li> <li>- „SNAKE“ 7.-9. Klasse (TK)</li> </ul> </li> <li>▪ Suchtpräventionsprogramm (TK)</li> <li>▪ Sport vernetzt (Alba Berlin)</li> <li>▪ Verrückt! Na und?</li> <li>▪ Klasse 2000</li> <li>▪ Antimobbing – Programm „Gemeinsam Klasse sein“(TK)</li> <li>▪ Projekt Schulgesundheitsfachkraft (schon aktiv in Grundschule Hermeskeil)</li> <li>▪ Klasse Lernort - Nachmittagsbetreuung</li> </ul>
<p>Mögliche Projektmittel / Förderprogramme?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ganztagsbudgets der Schulen</li> <li>▪ Stiftungen, z.B. Nikolaus Koch, Zukunft in TR – SAB, Schulstiftung Sparkasse</li> </ul>
<p>Wer sind wichtige Kooperationspartner?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ AOK Rheinland-Pfalz</li> <li>▪ Sportvereine</li> <li>▪ Jugendzahnpflege - &gt; Zahnärztekammer</li> <li>▪ Ehrenamtliche Gruppen (vergleichbar mit Lesepaten)</li> <li>▪ Techniker Krankenkasse</li> <li>▪ Die Schulen selbst</li> <li>▪ LZG</li> </ul>

## 5.2 Förderung der psychischen Gesundheit von Erwerbstätigen



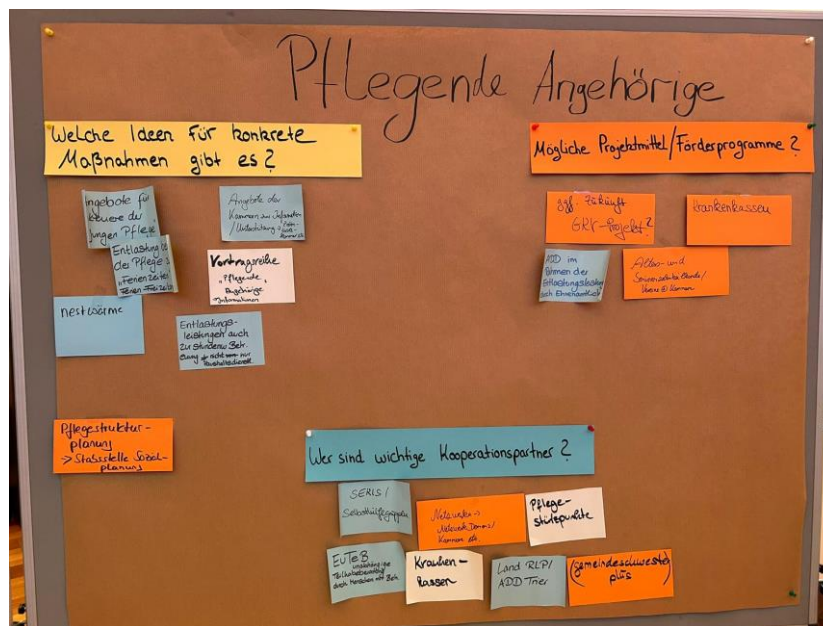
Welche Ideen für konkrete Maßnahmen gibt es?	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Workshops und Vorträge (Resilienz, Stress, Achtsamkeit)</li> <li>▪ Bewusstsein fördern für BGM</li> <li>▪ Umfragen z.B. in Handwerksbetrieben</li> <li>▪ Ansprechpartner sein (Input geben) „Lotsenfunktion“</li> <li>▪ Ansprechpartner in Betrieben + Koop-Ansprechpartner für kleine Betriebe</li> <li>▪ Auswertung BEM-Gespräche</li> </ul>
Mögliche Projektmittel / Förderprogramme?	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitgeber</li> <li>▪ Krankenkassen</li> <li>▪ Selbsthilfeförderung</li> <li>▪ Projekte SEKIS</li> </ul>
Wer sind wichtige Kooperationspartner?	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Krankenkassen</li> <li>▪ KVHS</li> <li>▪ DRV</li> <li>▪ LZG</li> <li>▪ Arbeitgeber</li> <li>▪ SEKIS und Selbsthilfegruppen</li> <li>▪ Uni (Stressambulanz) Hochschule</li> <li>▪ Beratungsstellen</li> <li>▪ Koordinatorin Gemeindepsychiatrie (Stabsstelle Sozialplanung)</li> </ul>

### 5.3 Gesellschaftliche Teilhabe von Seniorinnen und Senioren



<p>Welche Ideen für konkrete Maßnahmen gibt es?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ VHS-Kurse vor Ort</li> <li>▪ Selbsthilfegruppen</li> <li>▪ Mittagstische, Begegnungscafés,</li> <li>▪ „Ernährung im Alter“</li> <li>▪ Begegnungsangebote</li> <li>▪ Bewegungsangebote</li> <li>▪ „Gehirnjogging“</li> <li>▪ - Bürgerbus</li> </ul>
<p>Mögliche Projektmittel / Förderprogramme?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sparkasse</li> <li>▪ Nikolaus – Koch – Stiftung</li> <li>▪ Stiftung Zukunft Trier- Saarburg</li> <li>▪ Grenzüberschreitende Projekte</li> <li>▪ - Leader - Programm</li> </ul>
<p>Wer sind wichtige Kooperationspartner?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pflegeheime</li> <li>▪ KVHS</li> <li>▪ Pflegestützpunkte</li> <li>▪ Seniorenbeirat</li> <li>▪ Gemeindefschwester plus</li> <li>▪ SEKIS</li> <li>▪ Mehrgenerationenhäuser</li> <li>▪ Frauengemeinschaften</li> <li>▪ - Hausärzte</li> </ul>

## 5.4 Förderung der Gesundheit von Pflegenden Angehörigen



<p>Welche Ideen für konkrete Maßnahmen gibt es?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebote für Akteure der „Jungen Pflege“</li> <li>▪ Nestwärme</li> <li>▪ Angebote der Kammern zur Information, z.B. Zahnärztekammer etc.</li> <li>▪ Vortragsreihe „Pflegende Angehörige“ -&gt; Information</li> <li>▪ Entlastungsleistungen auch zur stundenweisen Betreuung nicht nur Haushaltsdienstlich</li> <li>▪ Schon vorhandene Betreuungsangebote (z.B. Tagespflege) nutzen, um Maßnahmen in dieser Zeit umzusetzen</li> <li>▪ Entlastung bei der Pflege zu „Ferienzeiten“, Ferien – Freizeitangebote</li> <li>▪ Pflegestützpunkte für junge Pflegebedürftige „fit machen“</li> </ul>
<p>Mögliche Projektmittel / Förderprogramme?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ggf. zukünftige GKV – Projekte</li> <li>▪ ADD im Rahmen der Entlastungsleistungen durch Ehrenamtliche</li> <li>▪ Krankenkassen</li> <li>▪ Alters – und Seniorenzahnheilkunde /Vereine u. Kammern</li> <li>▪ AWO Projekt pflegende Angehörige</li> </ul>
<p>Wer sind wichtige Kooperationspartner?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ SEKIS / Selbsthilfegruppe</li> <li>▪ EUTB unabhängige Teilhabeberatung durch Menschen mit Behinderung</li> <li>▪ Netzwerke -&gt; Netzwerk Demenz / Kammern etc.</li> <li>▪ Krankenkassen</li> <li>▪ Pflegestützpunkte</li> <li>▪ Land RLP / ADD Trier</li> <li>▪ Pflegeeinrichtungen</li> <li>▪ (Gemeindegewest plus)</li> <li>▪ Sozialstationen</li> </ul>

Insgesamt hat sich in der Workshop-Phase gezeigt, dass es bei den verschiedenen Themen Sinn macht, sich breit zu vernetzen. Dadurch ist es möglich, von der Expertise eines breit gefächerten Pools an Fachkräften verschiedener Berufe zu profitieren, die ihrerseits wiederum im Rahmen ihrer Arbeit weiter extern vernetzt sind. Dadurch ist es möglich, vielfältige Maßnahmenideen zu sammeln, verschiedene Herangehensweisen der Umsetzung kennenzulernen und von den breit gefächerten Kontakten und Erfahrungen der Netzwerkpartner:innen zu profitieren.

## **6 Ausblick**

Ziel der 4. Gesundheitsförderungskonferenz war es, den ersten Entwurf eines integrierten Handlungskonzeptes Gesundheitsförderung und Prävention sowie die zukünftig geplante Struktur zur Umsetzung integrierten Handels im Landkreis vorzustellen. Diese vorgeschlagene Netzwerkstruktur soll in den nächsten 5 Jahren ausgebaut werden. Abgesehen davon ist geplant, weitere Netzwerkgruppen auf Verbandsgemeindeebene zu erschließen.

Des Weiteren wurden die bereits in den ersten Gesundheitsförderungskonferenzen festgelegten Gesundheitsziele im Rahmen der Workshopphase durch weitere inhaltliche Ziele mit entsprechenden Maßnahmenvorschlägen und Umsetzungsmöglichkeiten ergänzt. Diese Ziele werden im Koordinierungsteam vorgestellt und bilden die Grundlage der Planung für die nächsten Jahre.

Nicht zuletzt wird mit Hilfe der Ergebnisse der 4. Gesundheitsförderungskonferenz das integrierte Handlungskonzept Gesundheitsförderung und Prävention für den Landkreis Trier - Saarburg fertiggestellt und veröffentlicht.

## Veranstalter und Herausgeber:



### Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention des Landkreises Trier-Saarburg

Die Fachstelle ist ein regionales Koordinierungs-, Vernetzungs-, und Beratungsinstrument. Unser Ziel ist der Aufbau eines Netzwerkes für Gesundheitsförderung und Prävention im Landkreis Trier-Saarburg, um den Bürgerinnen und Bürgern eine gesunde Lebensweise und ein gesundes Umfeld zu ermöglichen. Durch sektorenübergreifende Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren werden nachhaltige Strukturen für kommunale Gesundheitsförderung und Prävention geschaffen.

Dr. Gabriele Philippi  
Gesundheitsamt Trier-Saarburg  
Paulinstraße 60  
54292 Trier  
Telefon: 0651-715513  
Mail: [gesundheitsfoerderung@trier-saarburg.de](mailto:gesundheitsfoerderung@trier-saarburg.de)  
Website: [trier-saarburg.de/fachstelle-fuer-gesundheitsfoerderung-und-praevention/](http://trier-saarburg.de/fachstelle-fuer-gesundheitsfoerderung-und-praevention/)

Paula Orlt  
Haus der Gesundheit Trier/Trier-Saarburg e.V.  
Paulinstraße 60  
54292 Trier  
Telefon 0651-4362217  
Mail: [info@hausdergesundheit-trier.de](mailto:info@hausdergesundheit-trier.de)  
Website: [hdg-trier.de](http://hdg-trier.de)

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

